

2025

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Wir vertrauen auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ◆ Familiengeführt
- ◆ Bankenunabhängig
- ◆ Persönlich und fair

Handelsblatt
Elite Report Edition

 Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2025	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2024	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2023	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2022	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2021	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2020	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2019	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2018	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2017	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2016	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2015	 ädikat <i>um laude</i> ichneter sverwalter lsblatt port 2014
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

[MARKTBERICHT 1. QUARTAL 2025]

Referenzen, die uns Vertrauen:

Unternehmen, Selbständige, Kommunen, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, Universität Liechtenstein,
Dt. Börse Frankfurt, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 42 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 16 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2025 mit SUMMA CUM LAUDE zum **12. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas, Armin und Claudia Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2025.....	4
2.) KI – Zukunftsmodell und Branchenkiller oder Ergänzung und Werkzeug klassischer Vermögensverwalter, um noch besser zu werden?.....	10
3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse.....	12
4.) Zum 12. Mal in Folge:.....	21
TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	21
5. Ausblick.....	22

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz.

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 1. Quartal 2025

Nachdem die Wall Street im vierten Quartal 2024 den Sieg von Donald Trump bei den US-Präsidentschaftswahlen noch mit steigenden Kursen gefeiert hatte, verschlechterte sich die Stimmung im ersten Quartal 2025 zunehmend. Die erratische Politik des Weißen Hauses und vor allem die in alle Richtungen angedrohten und schließlich erhobenen Zölle wurden zu einer Belastung für die Konjunktur und die Börsen.

Konjunktur und Leitzinsen

Schon vor dem Amtsantritt von Donald Trump machte man sich an den Börsen Sorgen um drohende Handelsstreitigkeiten. Unmittelbar nach dem Einzug ins Weiße Haus begann Trump mit einer Vielzahl von Dekreten, am etablierten System und am US-Parlament vorbei zu regieren. Dazu erfolgte u.a. die Gründung einer Organisation „für Regierungseffizienz“ (DOGE), deren rechtlicher Status ebenso unklar ist wie der ihres inoffiziellen Chefs, dem Multimilliardär Elon Musk. Die erratische Politik des Trump-Musk-Regimes wurde dann zunehmend zur Belastung für Unternehmen, Privathaushalte, Behörden und Bildungseinrichtungen in den USA.

Mehrfach wurden Zölle verhängt und teilweise wieder ausgesetzt, Tausende Behördenmitarbeiter entlassen und teilweise wieder eingestellt. Hoffnungen, bei den Zolldrohungen gegen alle wichtigen Handelspartner der USA handele es sich nur um eine Verhandlungsstrategie, wurden enttäuscht. Die Handelskriege

in alle Richtungen und die wechselhaften Rahmenbedingungen erschweren die Planungssicherheit für Unternehmen, unterbrechen bewährte Lieferketten und belasten die Nachfrage der US-Privathaushalte. Entgegen seinen Wahlversprechen schwächt Trumps Politik die Konjunktur und heizt die Inflation wieder an.

Damit nimmt die Gefahr zu, dass die USA in eine „Stagflation“ geraten, eine Phase ohne Wirtschaftswachstum, aber mit deutlich steigendem Preisniveau. Diese Sorgen werden auch von der US-Notenbank Fed geteilt. Die Hoffnungen auf weitere Leitzinssenkungen in den USA wurden kleiner, was sowohl die Anleihe- als auch die Aktienmärkte belastete. Tatsächlich verzichtete die Fed angesichts der Inflationsrisiken erneut auf eine Lockerung ihrer Geldpolitik. Damit blieb die Fed Funds Rate auf dem Mitte Dezember beschlossenen Niveau von 4,25 bis 4,5 Prozent. Die vom Markt eingepreisten Erwartungen verringerten sich auf zwei Leitzinssenkungen im Jahresverlauf.

Dass Trump und seine Diplomaten in Fragen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine zunehmend Positionen des Kremls übernahmen, schockierte vor allem Westeuropa. Angesichts der Bedrohung durch russische Kriegspläne und der Aufkündigung des US-Beistands begannen die europäischen Regierungen mit der Mobilisierung von milliarden-schweren Verteidigungsbudgets. Deutschland beschloss zusätzlich hohe Investitionen in die

Infrastruktur. Dies führte an den Aktienmärkten zu Kursgewinnen, weil dies wie ein Konjunkturprogramm wirken dürfte, an den Anleihemärkten dagegen zu einem Renditeanstieg.

Die Europäische Zentralbank (EZB) konnte angesichts der weitgehend unter Kontrolle befindlichen Inflation in der Eurozone im ersten Quartal zweimal ihre Leitzinsen um jeweils einen viertel Prozentpunkt senken. Am 6. März sank der Hauptrefinanzierungssatz auf 2,65 Prozent und der Spitzenrefinanzierungssatz auf 2,9 Prozent. Die Einlagefazilität, mit der Guthaben der Geschäftsbanken bei der Zentralbank verzinst werden, sank auf 2,5 Prozent, was sich auf die Höhe von Bankzinsen für Sparer in der Eurozone auswirken dürfte.

Inflation, Anleihen, Währungen, Rohstoffe

Schon kurz vor dem Amtsantritt von Trump verlief die Ausgabe neuer US-Staatsanleihen schlecht. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg im Januar mit 4,8 Prozent in die Nähe ihres Fünfzehn-Jahres-Hochs aus 2023 bei 5,0 Prozent. Angesichts einer US-Staatsverschuldung von über 120 Prozent des jährlichen Bruttoinlandsproduktes könnte die Bereitschaft des Marktes abnehmen, unbegrenzt weitere US-Staatsschulden zu finanzieren.

Die im Januar veröffentlichten Inflationsdaten für Dezember sorgten dann aber für bessere Stimmung. Der Verbraucherpreisindex bezifferte die Inflationsrate zwar auf 2,9 nach 2,7 Prozent, aber die Kerninflationsrate sank leicht von 3,3 auf 3,2 Prozent. Nach 3,0 Prozent für den Januar freuten sich die Börsen über einen Rückgang der Gesamtinflationsrate

auf 2,8 Prozent im Februar. Zusammen mit den zunehmend schlechteren Konjunkturaussichten für die USA ließ das die Renditen am Anleihemarkt sinken, für zehnjährige US-Staatsanleihen auf 4,21 Prozent Ende März, was gegenüber dem Jahresbeginn bei 4,57 Prozent für das Quartal einen Rückgang um 0,36 Prozentpunkte bedeutet.

Bei 30 Jahren Laufzeit verringerte sich die Rendite nur um 0,20 Prozentpunkte auf 4,59 Prozent. Im Gegensatz dazu sprang die Rendite deutscher Bundesanleihen mit zehn Jahren Laufzeit von 2,47 auf 2,93 Prozent, als die Entscheidung für schuldenfinanzierte Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur fiel. Der Bund-Future, der an der Terminbörse die Kursentwicklung der Bundesanleihen widerspiegelt, erlebte binnen weniger Tage einen Kurseinbruch von 132 auf 126,5 Prozent des Nominalwerts. Allerdings wird sich die erhöhte Neuverschuldung über Jahre verteilen. Bis Ende März sank die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen auf 2,74 Prozent, womit für das Quartal ein Anstieg um 0,37 Prozentpunkte verblieb. Der Bund-Future verzeichnete im ersten Quartal insgesamt einen Rückgang um 3,5 Prozent auf einen Kurs von 128,8.

An den Devisenmärkten setzte sich zunächst der Anstieg des US-Dollars fort. Der Euro fiel im Verlauf des Januars gegen US-Dollar auf den tiefsten Stand seit über zwei Jahren bei 1,02 US-Dollar pro Euro und drehte dann, bevor die Parität von eins zu eins wieder erreicht wurde. Der zunehmende Vertrauensverlust in die USA zeigte sich dann in einem fallenden US-Dollar, denn trotz eines vergrößerten Zinsvorteils für die US-Währung stieg

der Euro im März auf zeitweilig über 1,09 US-Dollar pro Euro. Ein Wechselkurs von 1,08 US-Dollar pro Euro Ende März bedeutet für das erste Quartal einen Rückgang der US-Währung um 4,5 Prozent. Dass es sich dabei eher um eine Dollar-Schwäche als um eine Euro-Stärke handelt, zeigt der Blick auf den japanischen Yen. Dessen Wechselkurs zum Euro änderte sich kaum, aber der US-Dollar verlor gegen Yen 4,6 Prozent auf 150 Yen pro US-Dollar.

Kryptowährungen profitieren zunächst weiter vom Politikwechsel in den USA, wobei sich Donald Trump und sein Umfeld Einnahmen in Millionenhöhe durch die Ausgabe eigener Crypto Coins verschafften. „Echte“ Kryptowährungen wie Bitcoin, XRP (Ripple) und Solana erreichten neue Rekordwerte. Bitcoin kam je nach Handelsplatz auf rund 109.350 US-Dollar. Im Verlauf des Quartals verschlechterte sich die Stimmung aber, als die von Trump beworbenen Digital-Coins massiv an Wert verloren. Zudem gab es einen erfolgreichen Hackerangriff auf die Kryptobörse Bybit. Mutmaßlich nordkoreanischen Angreifern gelang der digitale Diebstahl von Ether im Gegenwert von rund 1,5 Mrd. US-Dollar.

Anfang März gab es einen kurzen Erholungsversuch, als Donald Trump seine Pläne für eine „strategische Krypto-Reserve“ erwähnte. Neben Bitcoin und Ether wurden dabei von ihm auch XRP (von Ripple), Solana und Cardano genannt. Deren Wechselkurse sprangen prozentual zweistellig nach oben, gaben diese Gewinne aber rasch wieder ab. Entgegen den Hoffnungen von Kryptoinvestoren soll die Reserve nur aus beschlagnahmten Coins beste-

hen und nicht durch Käufe aufgestockt werden. Für das Quartal ergab sich schließlich ein Rückgang des Bitcoins um 11,7 Prozent auf rund 82.400 US-Dollar. Andere Kryptowährungen verloren überwiegend deutlich mehr.

An den Rohstoffmärkten überwogen im ersten Quartal steigende Preise. Der Ölpreis spiegelte die Erwartungen an die Weltkonjunktur wider. Bis Mitte Januar signalisierte ein Preisanstieg bis über 80 US-Dollar pro Barrel die Erwartung einer besseren Konjunktur. Dann drückte zunehmend die krude Zollpolitik von Trump auf die Stimmung. Im März wurde zeitweilig die Marke von 70 US-Dollar pro Barrel unterschritten. Für das Kalenderquartal insgesamt ergab sich so gut wie keine Veränderung.

Der Kupferpreis erholte sich um gut 10 Prozent auf rund 9.700 US-Dollar pro Tonne. Auch der Rohstoffindex Bloomberg Commodity Index verzeichnet für den Berichtszeitraum ein Plus von 7,7 Prozent auf 106,4 Punkte. Der Goldpreis setzte seinen Anstieg angesichts der internationalen Unsicherheiten fort und beendete das Quartal mit einem Anstieg um 19 Prozent bei 3.123 US-Dollar pro Unze auf einem neuen Rekordniveau. In Euro ergibt sich aufgrund des schwächeren US-Dollars nur ein Plus von 13,8 Prozent auf rund 2.885 Euro pro Unze. Die Edelmetalle Silber, Platin und Palladium konnten im Kielwasser des Goldpreises ebenfalls steigen: in US-Dollar um 18, 10 bzw. knapp 8 Prozent.

Aktienmärkte

Der Auftakt in die US-Berichtssaison fiel mit guten Ergebnissen der großen US-Finanzinstitute erfreulich aus. Damit drehten die Aktienkurse an der Wall Street im Januar nach oben. Der Dow Jones Industrial Average holte einen Großteil der Kursverluste aus dem Dezember wieder auf, stieg auf über 44.000 Punkte und kam seinem Rekord von Anfang Dezember in Höhe von 45.074 Zählern nahe. Von den Indexschwergewichten unterstützten die meisten unter Führung des KI-Chip-Wertes Nvidia die Kurserholung.

Der S&P-500-Index erreichte im Februar mit 6.147 Punkten einen neuen Rekordstand, der Nasdaq-100-Index mit 22.222,6 Zählern. Zuvor hatte zum Auftakt der letzten Januarwoche das chinesische Start-up DeepSeek mit seinem KI-Modell für Verunsicherung gesorgt. Berichte über dessen Kosteneffizienz ließen Zweifel an den hohen KI-Investitionen in den USA aufkommen.

Die mit Spannung erwarteten Geschäftsergebnisse des KI-Chip-Herstellers Nvidia fielen dann sehr gut aus, wurden bei der sehr hoch bewerteten Aktie aber mit Kursverlusten quittiert. Zu einem der größten Kursverlierer gehörte die Tesla-Aktie. Die Verkaufszahlen des E-Auto-Herstellers entwickelten sich schlecht, was auch der Rolle von Tesla-Chef Elon Musk auf der politischen Bühne geschuldet sein dürfte. Gegen Tesla gibt es in zahlreichen Ländern Boykottaufrufe, auch im Heimatmarkt USA.

Unter der erratischen Politik des Trump-Musk-Regimes litt das US-Konsumentenvertrauen ganz allgemein. Aktien von US-Einzel-

handelsunternehmen wie Walmart verzeichneten Kursverluste. Im Verlauf des März wurde die Politik von Trump, die aus Zolldrohungen in alle Richtungen bestand, zunehmend zur Belastung. Der Dow Jones beendete das Quartal schließlich bei 42.002 Punkten mit einem Minus von 1,3 Prozent. Der aus den Aktienkursen der 500 größten US-Konzerne berechnete S&P-500-Index verlor gegenüber dem Jahresbeginn 4,6 Prozent und kam auf 5.612 Zähler und der von großen Technologie-Aktien geprägte Nasdaq-100 sogar 10,4 Prozent auf einen Stand von 19.278 Punkten. Dass auch der US-Nebenwerte-Index Russell-2000 mit einem Minus von 9,8 Prozent zu den größeren Verlierern gehört, obwohl die darin enthaltenen Unternehmen stark von der Binnenkonjunktur innerhalb der USA abhängen, zeigt, dass die Auswirkungen der Trump-Politik nicht vom Ausland bezahlt werden, wie dieser behauptet. Vielmehr wird der amerikanischen Mittelstand massiv belastet.

Die europäischen Aktienmärkte zeigten im ersten Quartal eine hohe Outperformance gegenüber US-Aktien. Zum einen werden die Chancen auf eine Unterstützung der Kapitalmärkte durch eine weitere Lockerung der Geldpolitik positiv eingeschätzt. Noch wichtiger dürfte aber sein, dass die vorbereiteten staatlichen Ausgabenprogramme in den Bereichen Verteidigung und Infrastruktur positiv auf die Konjunktur wirken sollten. Zu den größeren Kursgewinnern zählten folgerichtig europäische Rüstungswerte und Aktien von Baukonzernen, wogegen Immobilienwerte aufgrund der höheren Kapitalmarkttrenditen Kursverluste verzeichneten.

Der Euro-STOXX-50 sprang über die 2024 entstandene Widerstandszone bei 5.000 bis 5.122 Zählern und erreichte mit Werten über 5.200 Punkten den höchsten Stand seit über 20 Jahren. Mit 5.568 Zählern erreichte der Leitindex der Eurozone Anfang März ein neues Rekordhoch. Zum Quartalsende drückten dann Sorgen vor weiteren Zollankündigungen aus den USA auf das Kursniveau. Es verblieb ein Plus von 7,2 Prozent bei 5.248 Punkten.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) kletterte in Reaktion auf die staatlichen Sondervermögen auf neue Rekorde. Im März wurden in der Spitze 23.476 Zähler erreicht, bevor die Sorgen um die Zollpolitik aus den USA den Index bis zum Quartalsende auf 22.163,5 Punkte drückten. Gegenüber dem Jahresbeginn ergibt sich somit ein Plus von 11,3 Prozent. Während die meisten westeuropäischen Aktienindizes nicht so stark stiegen (der französische CAC-40 etwa um 5,6 Prozent und der Londoner FTSE-100 um 5,0 Prozent), setzte sich die Hausse der zentral- und osteuropäischen Aktienmärkte fort. Der CECE verzeichnet für das zweite Quartal ein Plus von 20,5 Prozent. Dabei spielte es auch eine Rolle, dass Hoffnungen auf einen Waffenstillstand in der Ukraine aufkamen.

Der japanische Aktienmarkt startete dagegen ohne Schwung in das Jahr 2025. Der populäre Nikkei-225-Index pendelte zunächst an den unteren Rand der seit Oktober vergangenen Jahres gültigen Handelsspanne zurück und fiel dann im März unter dem Eindruck der US-Zollpolitik darunter. Der Indexstand von 35.618 Zählern am Quartalsende bedeutet für den Nikkei-225 ein Minus von 10,7 Prozent. Beim Topix Index betrug der Rückgang nur 4,5 Prozent. Die chinesischen Börsen legten bis Mitte März zu, bis die Sorge vor US-Zöllen den Kursanstieg bremste. Der Hang Seng Index der Börse Hongkong markierte mit 24.874 Punkten den höchsten Stand seit Februar 2022 und beendete das Quartal mit einem Anstieg um 15,3 Prozent bei 23.120 Zählern. Auch der indische Aktienmarkt setzte seinen im Oktober begonnenen Abwärtstrend bis Anfang März fort, zeigte sich danach aber stabilisiert, sodass der BSE SENSEX-30 Index mit nur 0,9 Prozent unter dem Stand vom Jahresbeginn abschloss.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber profitierten vom Goldpreisanstieg. Der FT Goldmines Branchenindex verzeichnete für den Berichtszeitraum einen Anstieg um 36,5 Prozent.

Marktbericht 1. Quartal 2025

Märkte im Überblick – 1. Quartal 2025	
— S&P 500 (A0AET0) () - 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht - Neu 2025 13.01. 21.01. 27.01. 03.02. 10.02. 18.02. 24.02. 03.03. 10.03. 17.03. 24.03. 31.03.	S&P 500
— LS - DAX (846900) (DAX) - 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht - Neu 2025 13.01. 20.01. 27.01. 03.02. 10.02. 17.02. 24.02. 03.03. 10.03. 17.03. 24.03. 31.03.	DAX
— LS - Gold (965515) () - 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht - Neu 2025 13.01. 20.01. 27.01. 03.02. 10.02. 17.02. 24.02. 03.03. 10.03. 17.03. 24.03. 31.03.	Gold
— LS - Öl (Brent) (967740) () - 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht - Neu 2025 13.01. 20.01. 27.01. 03.02. 10.02. 17.02. 24.02. 03.03. 10.03. 17.03. 24.03. 31.03.	Öl
— EUR/USD (965275) (EUR) - 1 Tag Aktive Konfiguration: Marktbericht - Neu 2025 06.01. 13.01. 20.01. 27.01. 03.02. 10.02. 17.02. 24.02. 03.03. 10.03. 17.03. 24.03. 31.03.	EUR / USD

Quelle: Traderfox

2.) KI – Zukunftsmodell und Branchenkiller oder Ergänzung und Werkzeug klassischer Vermögensverwalter, um noch besser zu werden?

von Andreas Glogger

Die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) in der Vermögensberatung wird derzeit intensiv diskutiert – und zwar vor allem im Hinblick darauf, ob sie traditionelle Berater ersetzen oder vor allem unterstützen soll. Eine differenzierte Betrachtung zeigt, dass beide Perspektiven ihre Berechtigung haben, wobei der aktuelle Trend klar in Richtung einer Ergänzung und eines effizienzsteigernden Werkzeugs geht.

Effizienz und Datenverarbeitung

KI kann in kurzer Zeit große Datenmengen analysieren, um daraus personalisierte Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dies führt zu einer erheblichen Effizienzsteigerung in der Portfolio- und Risikobewertung. Unser täglich angewandter Investmentprozess nutzt diese Unterstützung vor allem bei der Identifizierung von Chancen bei neuen Investitionen oder frühzeitigem Erkennen von Fehlentwicklungen einer Aktie im Risikomanagement.

Ergänzende Funktion zu klassischer Beratung

Trotz aller technischen Möglichkeiten bleibt „der“ menschliche Faktor in der Vermögensverwaltung zentral. Viele Kunden schätzen den persönlichen Kontakt, das Vertrauensverhältnis und die Fähigkeit, emotionale sowie individuelle Lebensumstände in die Beratung einfließen zu lassen. KI-Systeme können hier als unterstützendes Werkzeug dienen, indem sie etwa routinemäßige Aufgaben übernehmen oder fundierte Datenanalysen liefern – was Beratern mehr Zeit für den direkten Kundenkontakt verschafft. Der „gesunde“ Menschenverstand bleibt weiterhin dem persönlichen Berater vorbehalten.

Spezialisierte Anwendungen und Branchenentwicklung

Bereits heute sind „Robo-Advisor“ im Einsatz, die standardisierte Anlagestrategien umsetzen und dabei vor allem kosten- und zeiteffizient arbeiten. Diese Systeme bedienen jedoch vor allem Kunden mit relativ homogenen Anlagezielen und sind nur für kleinere Anlagesummen geeignet. Komplexe und individuelle Beratungssituationen erfordern weiterhin die Expertise eines erfahrenen Vermögensverwalters, der auch regulatorische und persönliche Faktoren einbezieht. Somit hat sich KI als ein wichtiges Instrument etabliert, das die Arbeit menschlicher Berater optimiert, ohne diese vollständig zu ersetzen.

Ausblick

Die künftige Entwicklung wird vermutlich eine noch engere Verzahnung von KI und klassischer Beratung bringen. Während KI als Zukunftsmodell innovativ und leistungsstark ist, liegt ihr Mehrwert vor allem in der Unterstützung – sie dient als Werkzeug, das Routineaufgaben automatisiert

und datenbasierte Insights liefert, sodass Berater ihre Kompetenzen in komplexeren und zwischenmenschlichen Bereichen voll entfalten können und damit mehr Zeit für den Mandanten haben.

Fazit:

Künstliche Intelligenz wird in der Vermögensverwaltung nicht primär als Branchenkiller agieren, sondern als ein entscheidendes Ergänzungs- und Optimierungsinstrument. Sie schafft die Grundlage, um Prozesse zu verbessern und fundierte Entscheidungen zu treffen, während der persönliche und beratende Aspekt weiterhin von menschlicher Expertise getragen wird.

3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse

Von Andreas Glogger

Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- Extrem viel freie Liquidität
- Wieder rückläufiges Zinsniveau mit weiterhin realem Kaufkraftverlust
- weltweites Wirtschaftswachstum intakt;
- solide und stabile Gewinne bei den von uns investierten Qualitätsunternehmen
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Top-Aktien

Die aktuelle ökonomische und geopolitische Lage der Welt im April 2025 ist von bedeutenden Herausforderungen und Spannungen geprägt.

Ökonomische Situation:

- **Globales Wachstum:** Die Vereinten Nationen prognostizieren für 2025 ein weltweites Wirtschaftswachstum von 2,8 Prozent, was unter dem Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2019 liegt.
- **Deutschland:** Die OECD erwartet für Deutschland im Jahr 2025 ein Wachstum von lediglich 0,7 Prozent, was das Land zum Schlusslicht unter den Industriestaaten macht. Gründe hierfür sind unter anderem eine schwache Exportnachfrage, insbesondere aus China, und eine geringe industrielle Produktion.
- **Inflation und Handelskonflikte:** Die Weltwirtschaft steht unter Druck durch anhaltende Inflationssorgen und Handelskonflikte. Insbesondere die von US-Präsident Donald Trump verhängten Zölle von 104 Prozent auf chinesische Produkte haben die Spannungen zwischen den USA und China verschärft und könnten die Inflation weiter anheizen.

Geopolitische Lage:

- **Handelskonflikt USA-China:** Die USA haben hohe Zölle auf chinesische Waren eingeführt, was zu Gegenmaßnahmen Chinas geführt hat. Experten warnen vor erheblichen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft, einschließlich gestörter Lieferketten und steigender Preise für Konsumgüter.
- **Regionale Konflikte:** Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten dauern an und verursachen erhebliche humanitäre Krisen sowie wirtschaftliche Belastungen.
- **Migration:** Konflikte und der Klimawandel führen zu verstärkten Migrationsbewegungen, die insbesondere Europa vor Herausforderungen stellen.

Zusammenfassend befindet sich die Welt im April 2025 in einer Phase wirtschaftlicher Unsicherheit und geopolitischer Spannungen, die sowohl nationale als auch internationale Akteure vor komplexe Herausforderungen stellen.

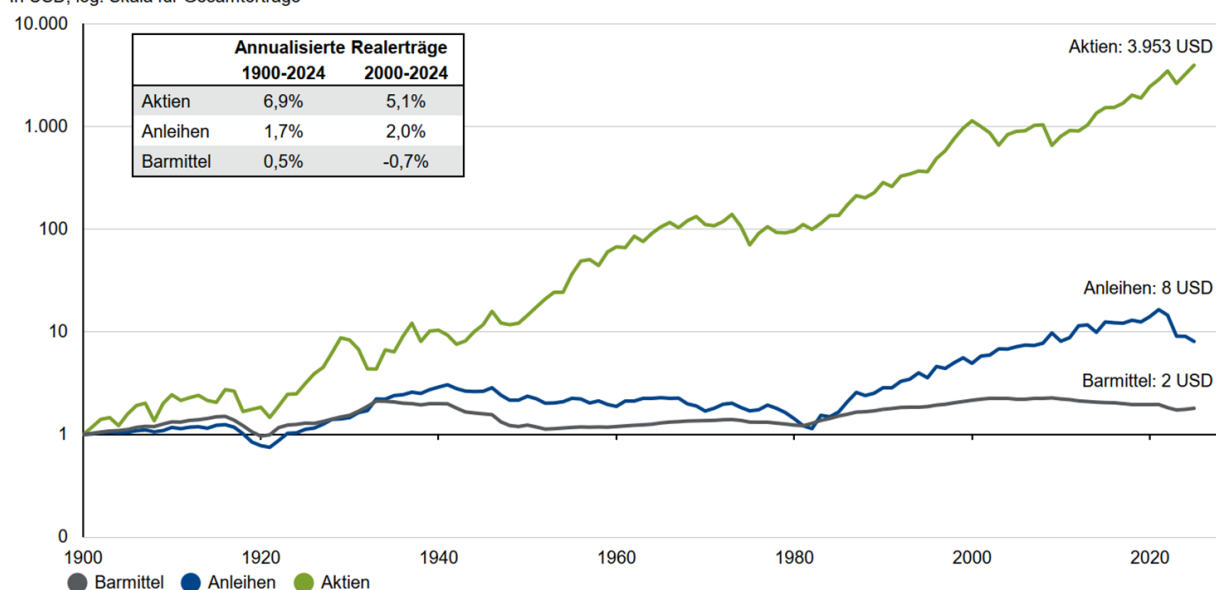
Wir werden die Auswirkungen beobachten, analysieren und in unseren Investmentprozess einarbeiten. Unser Ziel und die Strategie des langfristigen realen Substanzwerterhalt bleiben unverändert.

Strategie-Treue:

Wer mittel- bis langfristig sein Vermögen real erhalten und steigern möchte, kommt an der Investition in Aktien nicht umhin. So lag die langfristige annualisierte Realrendite bei Aktien in den letzten 125 Jahren bei 6,9 % p.a. und während der letzten 25 Jahre bei 5,1 % p.a.. Brutto entspricht das 8 – 10 % p.a. – ein richtig stolzes Ergebnis. Mit Anleihen und Cash bzw. Festgeldanlagen war hingegen real nahezu nichts zu verdienen. Strategie-Treue zahlt sich langfristig aus, insbesondere in turbulenten Zeiten. Temporäre Rücksetzer gehören dazu.

Realer Gesamtertrag von 1 US-Dollar

In USD, log. Skala für Gesamterträge



Quelle: JPM

Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, stets bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen.

Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Früchte unserer Investitionen.

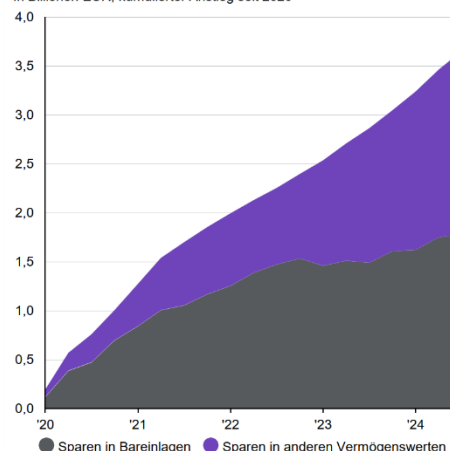
Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert.

Viel freie Liquidität

Aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren in den letzten fünf Jahren ist die Summe der angehäuften Ersparnisse in der Eurozone auf ca. 3,7 Billionen EUR angewachsen. Für den Aktienmarkt besonders interessant sind hierbei die Bareinlagen (Girokontoguthaben, Tagesgeld und Festgeldanlagen). Sollten sich die herrschenden Unsicherheitslagen wieder einmal beruhigen bzw. auflösen, werden diese Gelder wieder zurück in den Konsum und/oder Aktienmarkt fließen.

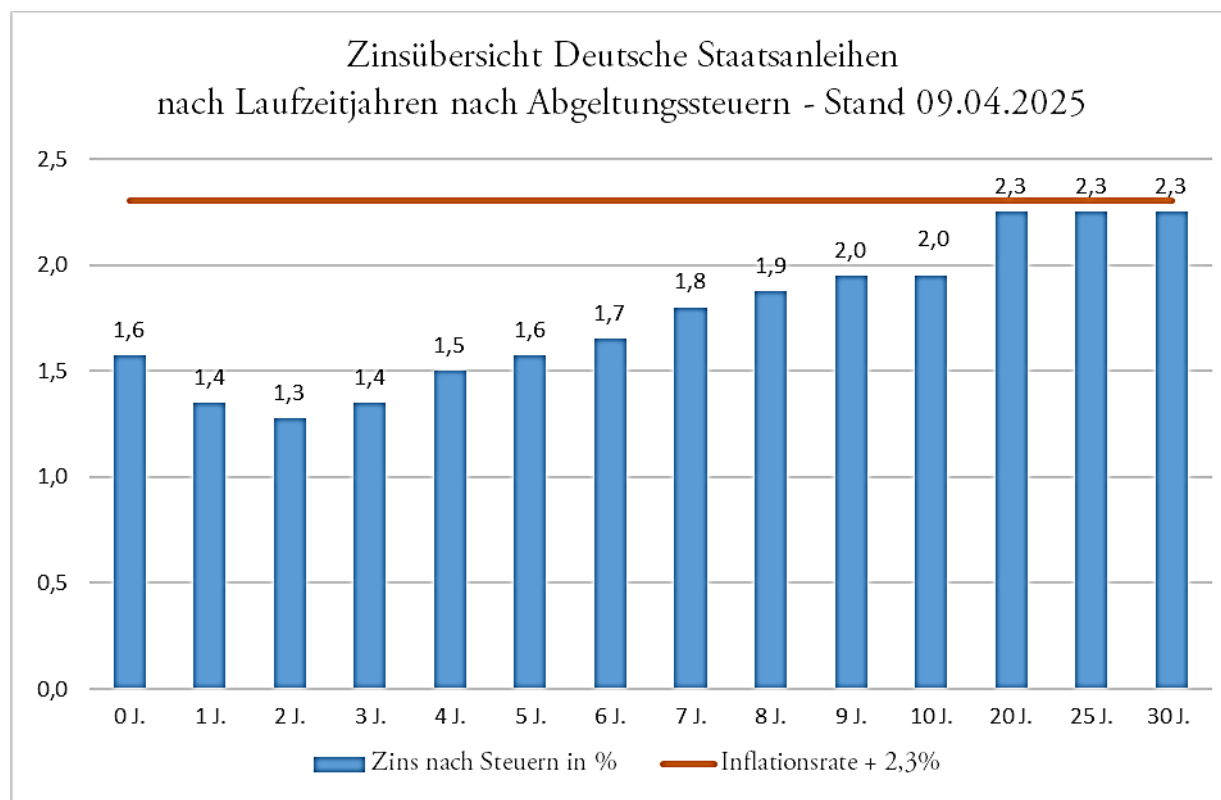
Angehäuften Ersparnisse in der Eurozone
In Billionen EUR, kumulierter Anstieg seit 2020



Liquidität: +++

Umlaufrendite bei 2,46 % p.a.

Aktuell befindet sich die Umlaufrendite mit 2,46 % weiter auf niedrigem Niveau. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren nach Steuern mit mageren 2,3 % (s. Grafik). Die amerikanische und europäische Notenbank werden aufgrund der zurückgekommenen Inflationsraten wahrscheinlich im Jahr 2025 und 2026 die Zinsen weiter senken und damit die Wirtschaft, Wohnungsbau und den Konsum stimulieren. **Die Realzinsen sind und bleiben seit Jahren negativ!**

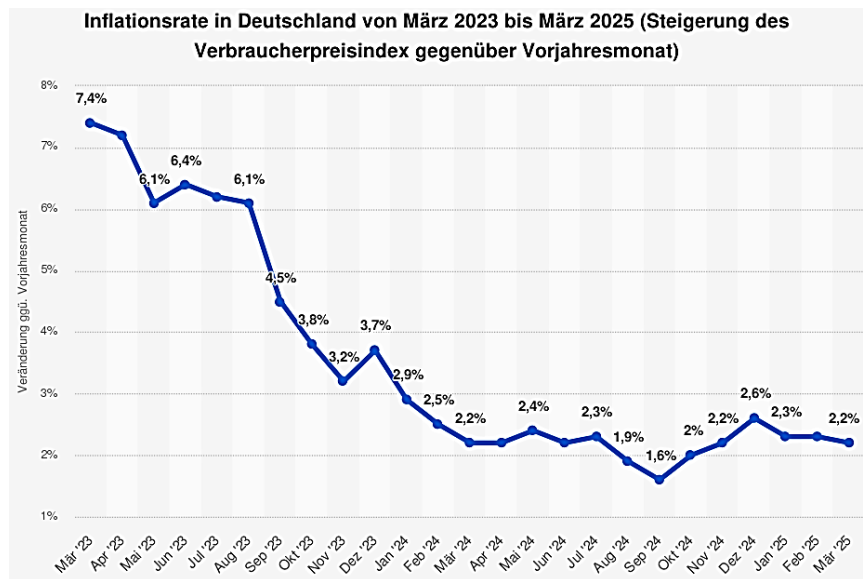


Zinsniveau: +++

Quelle: Eigenes Research

Inflation in Deutschland rückläufig

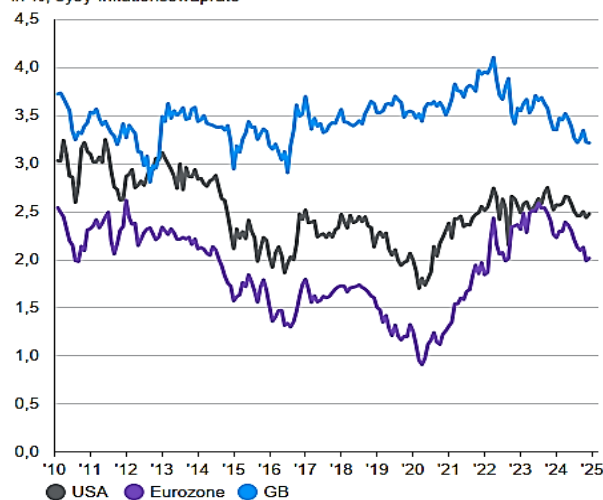
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland ist im März 2025 mit einem Wert von 2,2 % wieder leicht gesunken. Hauptgrund hierfür waren rückläufige Energiepreise



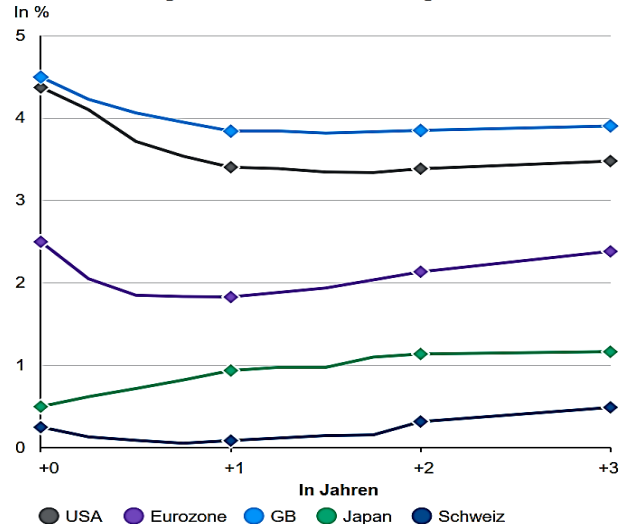
Quelle: Statista

Die nachfolgend linke Grafik bildet die marktbasierten Inflationserwartungen auf Basis des 5-Jahres Leitzins-Swap ab. Die rechte Grafik die Markterwartungen über die künftigen Leitzinsen. Demnach erwarten die Analysten 2026 für die Eurozone wieder Leitzinsen um die 2,0 %.

Marktbasierte Inflationserwartungen
in %, 5y5y-Inflationsswaprate



Markterwartungen der Leitzinsen wichtiger Zentralbanken



Quelle: JPM

Die rückläufige Inflation ist für Aktionäre mit sehr guten Qualitätsaktien stimulierend. Sparer haben nach wie vor negative Realzinsen. Mit rückläufiger Inflation werden die Notenbanken wieder die Zinsen senken.

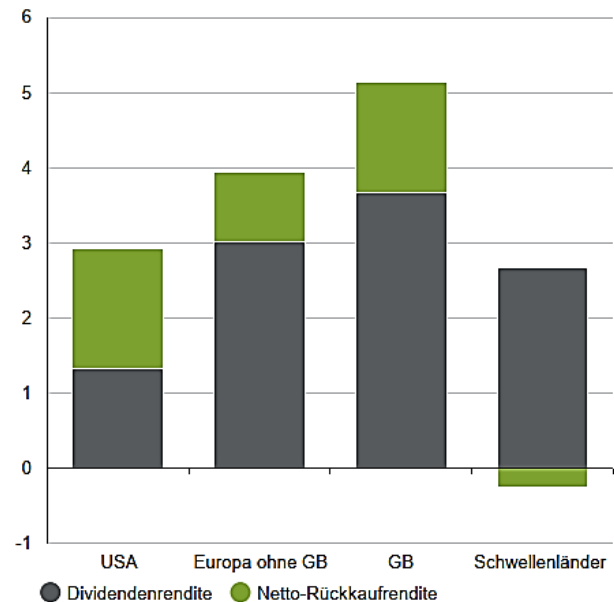
Inflation: +++

Dividenden und Aktienkäufe – wichtige Ertragsbestandteile bei Aktien

Als professioneller Investor beurteilen wir ein Aktieninvestment unter anderem auch nach der Höhe der Ausschüttungsquote, der laufenden Dividendenzahlungen aber auch nach Aktienrückkäufen. Letzter Bestandteil findet oft im Verborgenen statt, ist aber aus steuerlichen Gesichtspunkten attraktiver als die reine Dividendenausschüttung, welche entsprechend sofort versteuert wird.

Rückkauf- und Dividendenrendite

Rendite in %

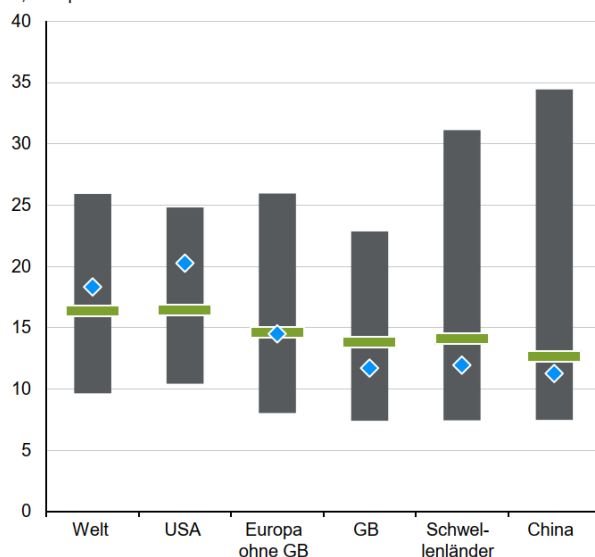


Quelle: JPM

Aktienmärkte teilweise günstig bewertet

Globale Forward-KGVs

X, Multiplikator



Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursanstiegen in 2024 in Europa mit einem durchschnittlichen Forward-KGV bewertet. USA sind teilweise deutlich über- und die Schwellenländer unterbewertet. Großbritannien beobachten wir genau.

Damit bieten sich für mittel- oder langfristig denkende Investoren weiter günstige Einstiegsmöglichkeiten. Wir nutzen diese Chance und investieren.

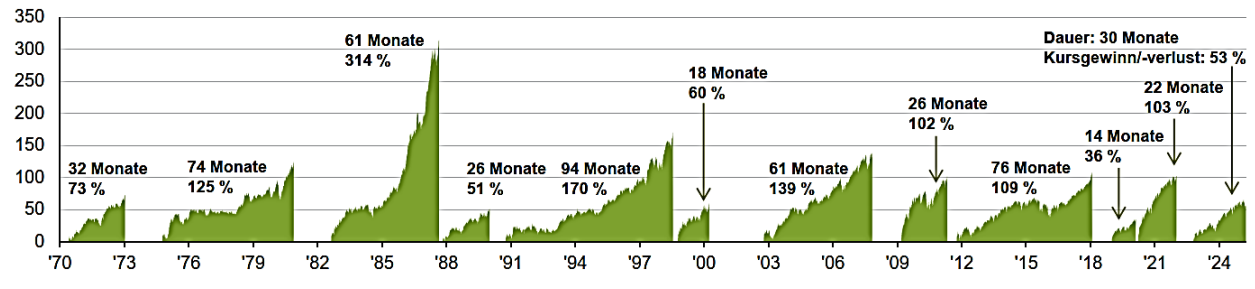
Quelle: JPM

Bewertung Aktienmärkte: ++

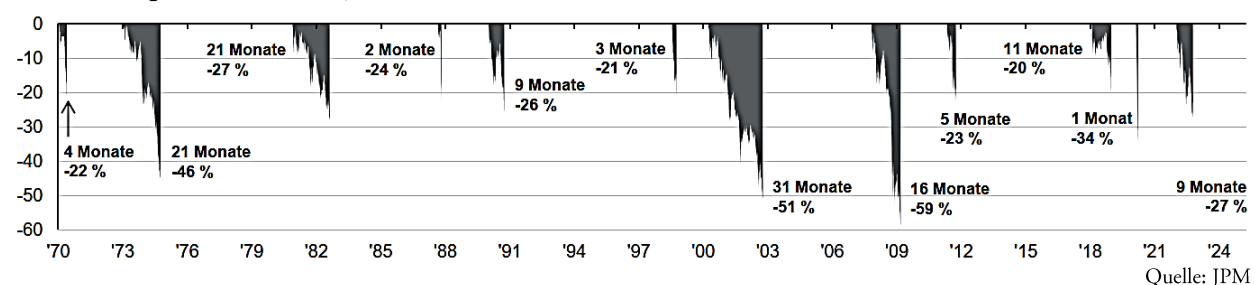
Bullen- und Bärenmärkte gemäß MSCI World

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kursen nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

Bullenmärkte gemäß MSCI World, in %



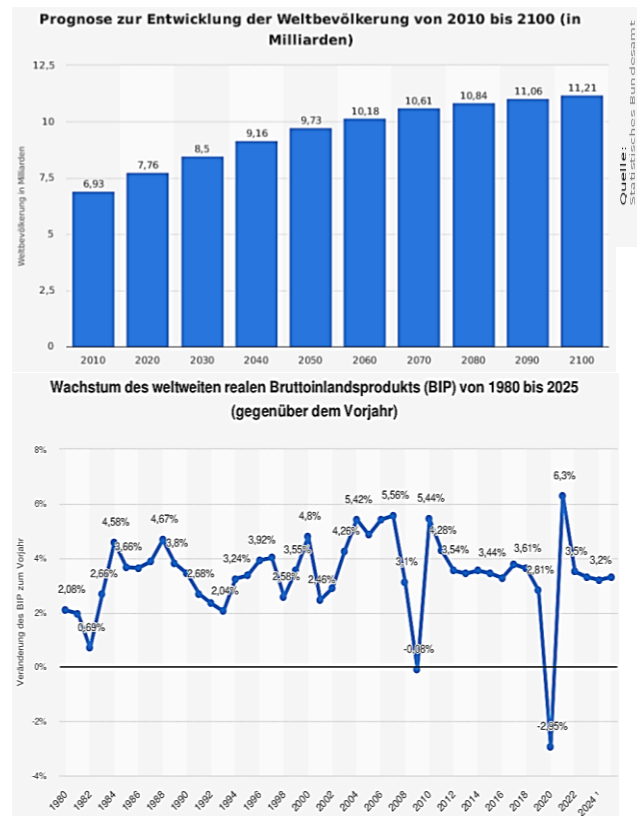
Bärenmärkte gemäß MSCI World, in %



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.

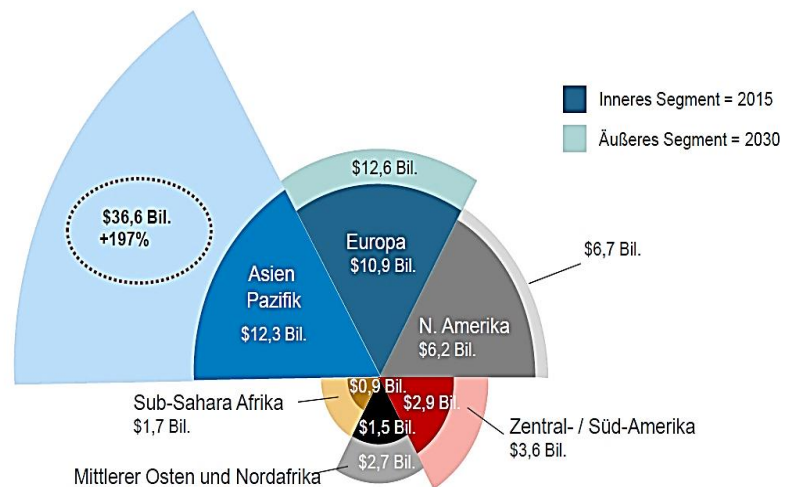
Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Corona oder der russische Angriffskrieg sorgten hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

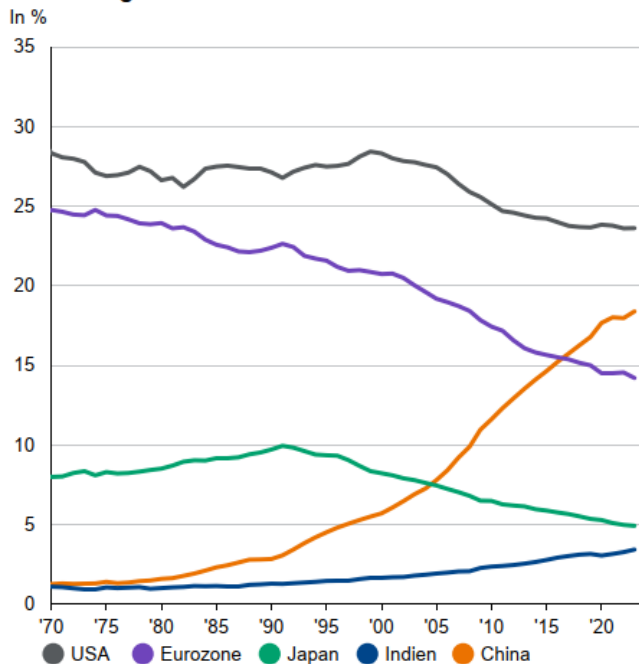
Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Asien spielt in der Weltwirtschaft eine immer größere Rolle.

Anteil am globalen realen BIP



Indien übernimmt in den nächsten zehn Jahren die Wachstums-Lokomotive der Weltwirtschaft. Gesamt-Asien wird der neue Wirtschaftsmittelpunkt des Konsums. Allein Indien mit + 420 Mio., China mit + 340 Mio. und das restliche Asien mit + 250 Mio. Menschen, zusammen insgesamt über 1 Mrd. Menschen, die in höhere Konsumentenklassen aufsteigen und ihren Lebensstandard verbessern werden, sorgen für eine dynamische Nachfrage.

Quelle: JPM

Wirtschaftswachstum: +++

Globalen Einkaufsmanager-Indices für das verarbeitende Gewerbe (s. Grafik rechts)

Aufgrund der Vielzahl negativer Einflussfaktoren (Zinsanstieg, gestiegene Energiekosten, Handelsstreit der USA und Strafzöllen sind die Einkäufe der Industriemanager und die Konsumlaune der Bürger weiterhin schwach. In Europa befindet sich lediglich Irland im Wachstumsmodus. Deutschland hat zudem mit der wirtschaftsfeindlichen Politik der ehemaligen „Ampel-Regierung“ zu kämpfen und ist damit das Schlusslicht weltweit.

Besonders erfreulich ist das Wachstum in Indien. Werte über 50 signalisieren Wachstum, Werte darunter deuten auf Rezession hin.

Positives: Die massiven Fiskalhilfen und der gleichzeitige Mangel an Konsumgelegenheiten in den vergangenen vier Jahren haben in allen großen Volkswirtschaften zu einer enormen Anhäufung der privaten Ersparnisse geführt. Allein in Europa belaufen sich diese auf über 3.500 Mrd. €. Es ist nur eine Frage der Zeit ist, bis diese Gelder in der Wirtschaft ankommen und wieder für entsprechende Nachfrage sorgen werden.

Quelle: JPM

Internationaler Währungsfonds (IWF) – Deutschland Schlusslicht

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Januar 2025 seine Prognosen für das Wirtschaftswachstum aktualisiert. Hier die aktuellen Einschätzungen:

Deutschland: Für 2025 erwartet der IWF ein minimales Wachstum von 0,3 Prozent. Dies stellt eine deutliche Absenkung gegenüber früheren Prognosen dar und signalisiert anhaltende wirtschaftliche Herausforderungen für Deutschland.

Eurozone: Die Wirtschaft der Eurozone soll 2025 um 1,0 Prozent und 2026 um 1,4 Prozent wachsen. Diese Zahlen wurden nach unten korrigiert, was auf Faktoren wie hohe Energiepreise und strukturelle Probleme zurückzuführen ist.

Weltwirtschaft: Global prognostiziert der IWF für 2025 ein Wachstum von 3,3 Prozent, was eine leichte Erhöhung um 0,1 Prozentpunkte gegenüber der vorherigen Prognose darstellt. Besonders die USA tragen mit einem erwarteten Wachstum von 2,7 Prozent positiv zu dieser Entwicklung bei. Diese Prognosen verdeutlichen die unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen weltweit und die spezifischen Herausforderungen, denen Deutschland und Europa gegenüberstehen.

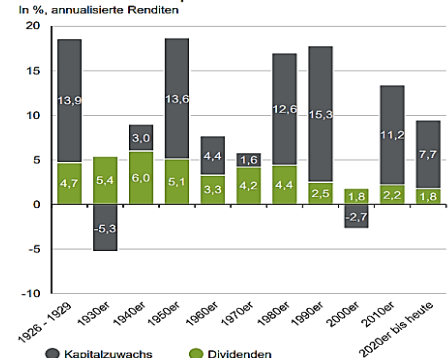
Quelle: ChatGPT

		2025	
		Feb.	März.
Eurozone	Eurozone	47,6	48,7
	Frankreich	45,8	48,9
	Deutschland	46,5	48,3
	Italien	47,4	-
	Spanien	49,7	-
	Griechenland	52,6	-
Industrieländer	Irland	51,9	51,6
	Schweden	53,5	-
	Schweiz	49,6	-
	GB	46,9	44,6
	USA	52,7	49,8
	Japan	49,0	48,4
Schwellenländer	China	50,8	51,2
	Indonesien	53,6	-
	Südkorea	49,9	49,1
	Taiwan	51,5	49,8
	Indien	56,3	57,6
	Brasilien	53,0	-
	Mexiko	47,6	-
	Südafrika	44,7	-

Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2023, und damit über alle Krisen hinweg.

Renditen S&P 500: Kapitalzuwachs und Dividenden

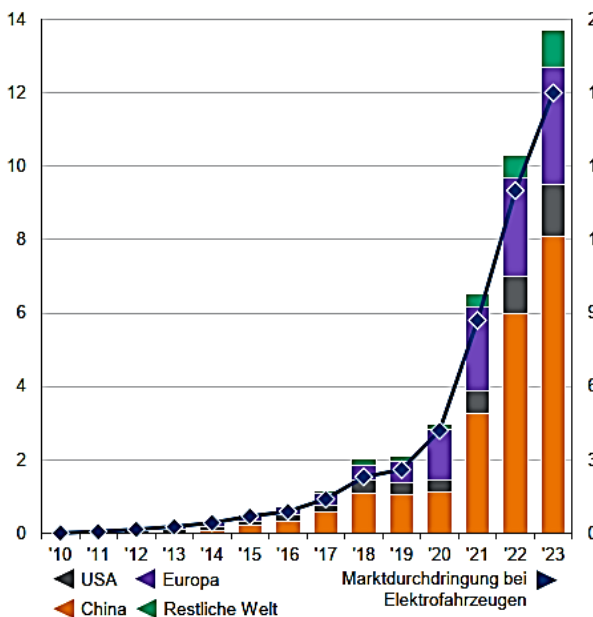


Quelle: JPM

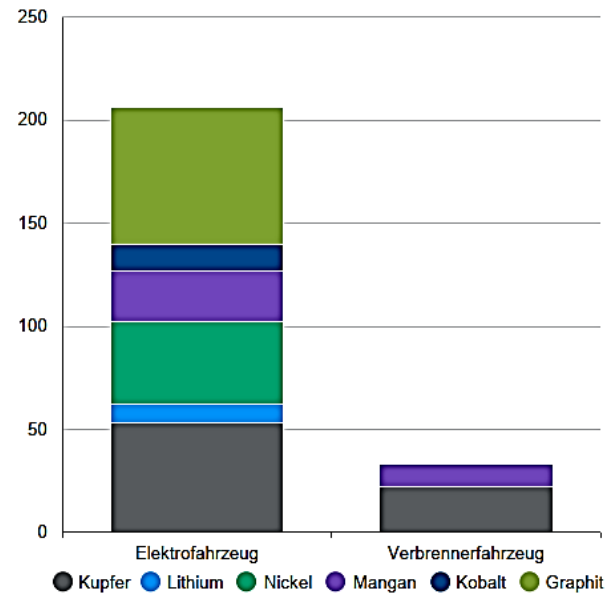
Verkauf von Elektrofahrzeugen und Mineralienbedarf

GTM Europa 84

Weltw. Absatz Elektrofahrzeuge und Marktdurchdringung
Millionen (Links); % (rechts)



Mineralienbedarf von Elektro- und Verbrennerfahrzeugen
Kilogramm pro Fahrzeug



J.P.Morgan
ASSET MANAGEMENT

Quelle: (Alle Diagramme) IEA, J.P. Morgan Asset Management. Guide to the Markets - Europa. Stand der Daten: 31. Dezember 2024.

Elektroautos haben insbesondere in China stark zugelegt.

Inwieweit der Mineralienbedarf bei Elektroautos mit etwas über 200 kg und mehr als das 5-fache eines Verbrenner-Autos darstellt, muss die Nachhaltigkeit erst noch bewiesen werden. China besitzt Seltene Erden, Europa und Deutschland sind davon extrem abhängig.

4.) Zum 12. Mal in Folge:

TOP-5-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



von links: Hans-Kaspar von Schönfels (Elite Report),
Andreas Glogger, Hans-Jürgen Jakobs (Handelsblatt)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. Getestet wurden insgesamt 372 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in Salzburg ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe „**Summa cum Laude**“ würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach. Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten:

„Die Familie für die Familie.“ Das ist stärker als ein Versprechen. Man sitzt im selben Boot wie die Eigentümer: Das Vermögen wird mit der gleichen Sorgfalt betreut, mit den gleichen Werten und dem gleichen Engagement wie das Familienvermögen. Mit dieser Firmenphilosophie schafft das familiengeführte Unternehmen schon seit Jahren die vertrauensvolle Basis für eine gemeinsame Geschäftsbeziehung. Das ist beim ersten Treffen zu spüren: einfühlsam, sorgfältig, persönlich und individuell – genau die Tugenden, die man sich als Anleger von seinem Vermögensverwalter erwartet.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum zwölften Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.

5. Ausblick

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null bis zwei Prozent völlig unattraktiv. Bei 2,2 % Inflation erreicht man einen sicheren Kaufkraftverlust nach Steuern.

Aktien

Trotz zahlreicher Krisen ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen haben sich sehr gut entwickelt. Andere Branchen sind jedoch noch immer noch günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen div. Krisen sowie Donald Trump ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % in Bezug zum Gesamtvermögen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Inflation, der Kriegsausbruch sowie die enorme Verunsicherung auf der Welt durch Donald Trump führen zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation, und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bis zu 10 % rückläufig aber immer noch sehr hoch. Insbesondere die ideologisch getriebenen Gesetze der ehemaligen Ampelregierung (Heizungsgesetz) sind fatal und machen Immobilieninvestitionen derzeit nahezu unkalkulierbar. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des real negativen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024 und 2025 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im



Mitglied im



Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

